



# Schlechte Luft treibt Bäume in die Höhe

## Paradoxes Wachstum im Regenwald entdeckt

**London, 16. Oktober (afp).** Luftverschmutzung und Treibhausgase bekommen den Bäumen im südamerikanischen Regenwald paradoxerweise offenbar nicht schlecht. Dies ist das Ergebnis einer Untersuchung britischer Wissenschaftler der Universitäten von Leeds und Edinburgh, die das Fachmagazin "Science" in seiner jüngsten Ausgabe veröffentlicht.

Die Wissenschaftler untersuchten das Wachstum von etwa 100.000 Bäumen und kamen zu dem Schluss, dass die Pflanzen riesige Mengen an Treibhausgasen absorbieren und dadurch schneller und höher wachsen. Die Forscher machen für das schnellere Wachstum vor allem die zunehmende Menge Kohlenstoffdioxid verantwortlich. Nach ihren Berechnungen absorbieren die Regenwälder am Amazonas 500 Millionen Tonnen Kohlenstoffdioxid im Jahr.

Durch die Verbrennung fossiler Brennstoffe und durch Waldbrände sei doppelt so viel Kohlendioxid in der Luft gelöst wie im Normalfall, betonen die Forscher. Pflanzen bräuchten Kohlendioxid zum Wachsen, bei einem Überangebot des Gases wüchsen sie möglicherweise schneller, "so, als ob man die Pflanzen düngt".

Die Wissenschaftler werten ihre Ergebnisse als "gute Nachricht für die Umwelt", sehen aber keinen Grund zur Entwarnung. "Nur unberührter Regenwald absorbiert zusätzliche Mengen an Kohlenstoffdioxid", so die Forscher. Durch Abholzen und Verbrennen von Wäldern entstehe noch mehr Kohlenstoffdioxid. Dadurch werde der Nutzeffekt wieder zunichte gemacht. Nach wie vor werde der Regenwald jedes Jahr auf riesigen Flächen zerstört.

Quelle: Frankfurter Rundschau am Abend, 16. Oktober 1998

## Der geniale Trick

Was atmen wir aus? Kohlenstoffdioxid, das Abfallprodukt unseres Stoffwechsels. Dieses Kohlenstoffdioxid ist genau der Stoff, den die Grünpflanzen zum Leben brauchen. Sie stellen daraus tagsüber mit Hilfe von Sonnenlicht und Wasser ihre Nahrung her (die zum Teil ja auch unsere ist). Dabei wird Sauerstoff frei, den sie wieder an die Luft abgeben. Allerdings müssen auch Grünpflanzen atmen. Sie tun dies nachts, wenn es kühler wird und sie dabei nicht so viel Wasser verlieren. Was nur wenige wissen: Etwa die Hälfte des freigesetzten Sauerstoffs wird dabei von den Pflanzen verbraucht.

Prägen wir uns fest ein: Menschen und Tiere atmen Sauerstoff ein und Kohlenstoffdioxid aus [...] Grünpflanzen atmen Kohlenstoffdioxid ein und Sauerstoff aus [...] Alles passt zusammen. Genau die Menge, die der eine verbraucht, wird vom anderen erneuert - jahrein, jahraus im immer gleichen biologischen Kreislauf. Darum ist

der Sauerstoffanteil an unserer Luft schon seit Jahrtausenden in der Idealmenge von 21 Prozent gleichgeblieben. Allerdings wissen wir aus Luftbläschen in Bernsteinkristallen, dass der Sauerstoffanteil vor 80 Millionen Jahren um die Hälfte höher lag. Damals lebten noch Dinosaurier, der hohe Sauerstoffanteil scheint ihnen bekommen zu sein.

Die Natur hat unser Leben in genialen Kreisläufen ausbalanciert, die sich immer wieder erneuern. Seit Anfang dieses Jahrhunderts aber, seit Motorisierung und Industrialisierung immer mehr zunehmen, gerät dieses empfindliche Gleichgewicht in Gefahr. In beängstigendem Tempo werden riesige Urwälder in Afrika und Südamerika abgeholzt oder abgebrannt, die größten Sauerstofflieferanten und "grünen Lungen" des Erdballs. Ihre Vernichtung ist für den weltweiten Naturhaushalt eine Gefahr. Der Anteil an Kohlenstoffdioxid steigt permanent an.

Quelle: Luft ist Leben, Hrsgb.: Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken, DG-Verlag 1990